

## Absolut würzig

Klosterkonzert von „Con Salero“

Seligenstadt (pm/tok). Wer in spanischen Restaurants eine Mahlzeit „con salero“ bestellt, kann sicher sein, dass das Gericht nicht fade schmeckt. Absolut würzig war auch das, was „Con Salero“ seinen Besuchern im restlos ausverkauften Winter-Rektorium der Klosteranlage Seligenstadt vorsetzte.

Allerdings bedeutet der Name des Gitarren-Ensembles „Con Salero“ nicht, dass eine Extraportion Salz nötig wäre, sondern „mit Anmut“ präsentierten die Mitglieder der musikalischen Formation von Jan Masuhr ein Klassik-Dinner, das mit lyrischen Texten angereichert war.

Das Kunstforum Seligenstadt bewegte sich programmatisch einmal außerhalb der gewohnten Jazz-Wege, heißt es in einer Pressemitteilung des Veranstalters. Die Gäste zeigten, dass nicht nur seichte Sonntagabend-Fernsehkost bei ihnen ankommt. Im stilvollen Ambiente des ehemaligen Speisesaales der Benediktiner-Mönche bereiteten ein Dutzend Gitarren und eine wohl temperierte Sprechstimme ein Fünfgänge-Menü für Geist und Seele, das mehrere Sterne verdiente. Jan Masuhr, der den „Kochlöffel“ mit dezenten Bewegungen führte, zeigte seine Multitasking-Fähigkeiten auch damit, dass er die perkussiven Zutaten des musikalischen Festmahles problemlos mit den dirigistischen Anteilen verbinden konnte.

Oskar Mürell setzte lyrische Sahnehäubchen auf eine tragende tonale Unterlage und bewies, dass ein „Würstchen-Drama“ durchaus eine akustische Sensation sein kann. Die „Ansprache eines Bücherwurms“ als Vorgericht zu einem Mozart-Sor-Soufflé kann absolut als Hauptgang der literarisch-musikalischen Speisenfolge angesehen werden. Dass sich das begeistert applaudierende Auditorium an der gewiss nicht leichten Kost den Magen verderben könnte, war ein Risiko, das vernachlässigbar gering blieb. (pm/tok)

## Festival für digitale Filme in Frankfurt

Frankfurt (dpa/rb). Mit einer feierlichen Gala ist am Sonntagabend in Frankfurt der europaweit wichtigste Branchentreff für die digitale Filmproduktion eröffnet worden. Noch bis heute stehen beim eDIT Filmmaker's Festival die visuellen Effekte erfolgreicher Hollywood-Blockbuster im Mittelpunkt. Außerdem geht es bei den 40 Einzelveranstaltungen um Animation, Kamera und Schnitt, Filmton sowie Produktion. Eine geplante Ehrung des zweifachen Oscar-Preisträgers James Horner wurde kurzfristig abgesagt. Horner könne aus privaten Gründen nicht an der Gala teil-



Zweifellos ein tolles Klangerlebnis: Die Bläserphilharmonie Rhein-Main bei ihrem Auftritt im CPH.

Foto: George

## Zu Hochform aufgelaufen

Bläserphilharmonie Rhein-Main führt im CPH in Fantasiewelt der Hobbits

Beim diesjährigen Konzert der Bläserphilharmonie Rhein-Main drehte sich alles um die fantastische Welt der Hobbits und der Baummenschen Ents, um die Mittel Erde und den Elbenwald. Musikstücke von Tolkiens Fantasy-Trilogie „Lord of The Rings“, darunter die gleichnamige Symphony Nr. 1 von Johan de Meij, die 1989 den ersten Preis des Sudler International Wind Band Composition Competition in Chicago gewann, ließen das Orchester zur Hochform auflaufen. Ein zahlreiches Publikum fand sich im Congress Park Hanau ein und spendete am Schluss begeistertsten Applaus. Dirigent war Jens Weismantel, der die Bläserphilharmonie Rhein-Main 2007 in Leben gerufen hat. Seitdem veranstaltet das Orchester einmal im Jahr ein sinfonisches Konzert, das in der diesjährigen Arbeitsphase von der Stadt Hanau unterstützt wurde. Zum Höhepunkt des Abends gehörte sicherlich de Meijs Symphony, in der Tolkiens Figuren, etwa der Zauberer Gandalf, die kleinen Hobbits und der schreckliche Gollum, wie auch die fantasievollen

Orte farbenreich skizziert werden. Einleitende Textpassagen verlas vor den einzelnen Sätzen der Sprecher Albrecht Eitz, um das Publikum den entsprechenden Einstieg in Tolkiens Trilogie zu geben. Die Bläserphilharmonie Rhein-Main zeigte sich musikalisch hochmotiviert: Bei der „Wanderung im Dunkeln“ evozierten die jungen Musikerinnen und Musiker mit leisen Trommeln, Tuba und Klavier die düstere Atmosphäre, die schließlich mit Orchesterglissandi im Fortissimo in den Zweikampf zwischen Gandolf und seinem Gegenspieler mündet. Auch die musikalische Charakterisierung in „Gollum“, dem böartigen Wesen, erzielte mit dem klagenden, kreischenden und knarrenden Sopransaxofon und einem grotesken Tutti-Marsch einen großen Effekt. Den Abschluss der Symphony bildeten die „Hobbits“, denen Johan de Meij eine heitere Tanzweise und eine hehre Chormelodie zugrunde legt.

Ebenfalls viel Begeisterung erhielt die Bläserphilharmonie Rhein-Main unter Jens Weismantel mit der Filmmusik zu „Lord of

the Rings“ von Howard Shore, der gleich Richard Wagner den einzelnen Figuren Leit motive zuordnet. Als Arrangement aus der Feder von Harald Kullmann ließ es diese Fassung an nichts fehlen, sorgte doch die tadellose Intonation und die spannungsvolle Dynamik der Bläserphilharmonie für ein tolles Hörerlebnis.

Die Hornistin Silke Kjer interpretierte den Solopart in „Bilbo the Hobbit“ des 1980 geborenen französischen Komponisten Maxime Aulio, der sich von den großen Vertretern der Filmmusik inspirieren ließ. Die arabischen, bisweilen quirlig und melodiös besetzte Hornstimme, die Bilbo charakterisiert, spielte Silke Kjer vorzüglich und formte zusammen mit dem Orchester einen stets ausgewogenen Klang. Den Anfang des Konzerts machte das Stück „The Awakening of the Ents“ von Herbert Owen Reed, das er 1985 ursprünglich als Teil einer Tolkien-Suite komponierte und in dem nicht nur viel Schlagwerk, sondern auch die Orchestermitglieder mit Vokallauten zum Einsatz kamen.

Esther George (HA/rb)